



Softwaresynthesizer

Waldorf Largo

Die Bösewichter sind nicht zu stoppen – nachdem ein tot geglaubter Supergangster zuerst den Hardwaremarkt subsonisch erschüttert, wagt sich ein weiteres Ungeheuer in Synthgestalt direkt ins Allerheiligste unserer Studios: Largo kommt!

Nach neuesten Erkenntnissen ist ein Zusammenhang zwischen beiden Vorfällen offensichtlich und die Achse des Bösen muss zu Ungunsten einer idyllischen rheinischen Kleinstadt ein weiteres Mal in ihrem Verlauf korrigiert werden. Wir konnten glücklicherweise rechtzeitig belastende Beweismittel sicherstellen und diese genauestens untersuchen.

Softwaregenerierte Wavetable-Synthes existieren mittlerweile

le mehrfach, für den PPG-Erben und traditionsreichen Hardwarehersteller Waldorf ist Largo dagegen ein echtes Novum – never say never ... Dementsprechend hoch sind die Erwartungen an den ersten Soft-Waldorf.

Erscheinung

Largo existiert als AU- und VST-Plug-in, eine Standalone-Version gibt es nicht. Er begnügt sich mit äußerst bescheidenen Systemvoraussetzungen, allerdings dürfte man mit einem Rechner nach Mindestanforderungen wenig Freude haben. Die Installation und Freischaltung via Lizenz Kontroll Center ver-

läuft schnell und problemlos, eine ausführliche deutschsprachige Anleitung steht als PDF zur Verfügung.

Ein Largo-Sound besteht aus bis zu vier parallelen und identisch aufgebauten Layers mit einer theoretischen Gesamtstimmzahl von 256. Pro Layer existiert ein Stereoausgang, alternativ lassen sich alle Layers über einen gemeinsamen Stereo-Out ausgeben. Die oberen zwei Drittel des Largo-Fensters belegen die jederzeit sichtbaren Audiokomponenten. Modulatoren, Mod-Matrix, Effekte und Arpeggiator werden alternativ im unteren Drittel eingeblendet. Am oberen Rand



www.soundandrecording.de

In den ersten beiden Demos hören Sie Multisounds, danach folgen Einzelsounds, meist mit dem internen Arpeggiator eingespielt. Die beiden Demos ab 01:47 zeigen das Durchfahren eines Wavetable bzw. ein selbstoszillierendes Filter mit Verzerrung.



Die Hüllkurven können vier- und siebenstufig arbeiten. Sie besitzen zudem Loop- und One-Shot-Modi. Über die Modulationsmatrix kann man einzelne Parameter modulieren.

lassen sich die vier Layers auswählen, ganz unten finden sich Bedienelemente für Glide und Unisono-Modus.

Stimmenarchitektur

Wie nicht anders erwartet, ist Largos Klangzeugung Wavetable-basiert. Die Oszillatoren 1 und 2 liefern je 64 Wavetables aus dem klassischen PPG/Waldorf-Fundus plus vier Grundwellenformen. Sie besitzen zusätzlich einen Rechteck-Suboszillator. Die Wellenformdarstellung reagiert auf Oktav- und Detune-Einstellungen sowie auf das Durchfahren der Wavetables mit der Maus. Oszillator 3 beschränkt sich auf die vier Grundwellen. Jeder Oszillator besitzt zwei Modulationseingänge sowie Pitchbend- und Keytrack-Parameter. Ein weiterer Modulationseingang bedient alle Oszillatoren gleichzeitig und sorgt somit für Vibrati. Die Oszillatoren 2 und 3 lassen sich syncen.

Eine nachfolgende Mixersektion bietet neben Rauschgenerator und Ringmodulator fünf Pegelsteller und Panoramaregler, mit denen sich bestimmen lässt, wie die Signalquellen auf die beiden Filter verteilt werden. Deren serielle und parallele Anordnung ist möglich, hinter beiden Filtern befindet sich eine weitere, modulierbare Panorama- und Pegel-

stellung. Somit ist ein sehr flexibles Signalarouting möglich.

Die Filter sind identisch aufgebaut. Sie bieten zehn Modi inklusive Kammfilter und drei Modulationseingänge. Für FM lassen sich die gleichen elf Signale auswählen, die auch für Oszillator-FM zur Verfügung stehen. Cutoff bietet 40 Zuweisungsalternativen plus Filterhüllkurve. Zur deutlichen Erweiterung der klanggestalterischen Möglichkeiten besitzen beide Filter acht Sättigungs- bzw. Verzerrungsalgorithmen mit modulierbarer Intensität. Am Ende des Signalweges befinden sich ein parametrischer 4-Band-EQ und schließlich zwei Effekte. FX 1 bietet Chorus, Flanger Phaser und Overdrive mit konventioneller, aber effektiver Parametrisierung. FX 2 besitzt zusätzlich Delay und Hall.

Als Modulatoren stehen drei LFOs mit je sechs Wellenformen zur Verfügung. Sie lassen sich ein- und ausblenden sowie untereinander und zur Host-Clock syncen. LFO 3 erlaubt zudem das Einzeichnen von Wellenformen. Die Hüllkurven 1 und 2 dienen Filter bzw. Verstärker, die beiden verbleibenden lassen sich frei zuweisen.

Neben den festen Modulationswegen bietet Largo eine Matrix mit weiteren 16 Modulationszuweisungen. Hier können in bekannter

Weise Quelle, Ziel und Modulationstiefe bestimmt werden, wobei auch exotischere Verknüpfungen einfach zu realisieren sind. Als Besonderheit stellen die vier sog. Modifier einfache mathematische Operationen zur Kombination zweier Quellen zur Verfügung. Der Arpeggiator bietet umfangreichen Spiel Spaß. Neben den allgemein üblichen Standardfunktionen bietet er die rhythmischen Möglichkeiten eines Stepsequenzers und gezielte Einflussnahme auf Timing, Velocity und Länge einzelner Steps. Patterns lassen sich als Teil vom jeweiligen Soundprogramm speichern.

Schließlich finden sich Funktionen zur bequemen und kategoriebasierten Verwaltung von Layers, Sounds und Preset-Bänken.

Praxis

Die im Wesentlichen konventionelle, aber umfangreiche Funktionalität von Largo macht deutlich, dass es Waldorf bei der Konzeption ihres ersten Softsynths weniger darum ging, das Rad neu zu erfinden, als bekannte und bewährte Elemente in neuer Darreichungsform praxisgerecht zu präsentieren.

Die Benutzeroberfläche wirkt nur auf den allerersten Blick ein wenig unruhig und lädt nach einer kurzen Lernphase zu ebenso ent-



Largos Audiokomponenten sind jederzeit in einem Fenster sichtbar, Modulatoren, Effekte und EQ werden alternativ eingeblendet. LFO 3 bietet einen Step-Modus, der via Mausbewegung editierbar ist.

spanntem wie zielorientiertem Schrauben ein. Ein STRG- bzw. CMD-Klick bringt den entsprechenden Parameter in seine Grundstellung, der Arbeitsfluss wird durch solche Details beschleunigt. Die vorgegebenen Modulationswege sind übersichtlich gestaltet und bieten schon für sich weit reichende Klangmöglichkeiten. Nutzt man darüber hinaus noch die im Grunde angenehm einfach gestrickte Matrix, dürfte jeder Frickele-Nerd glücklich werden. Hier findet man Zugriff auf einzelne Hüllkurvenphasen – um etwa subtile Velocity-Steuerungen zu kreieren – ebenso wie stimmenübergreifende Modulationen. Einzig die Steuerung der Effektparameter und des EQs bleibt außen vor. Das Filter-Routing und nicht zuletzt die Filter an sich, bieten hervorragende Klanggestaltungsmöglichkeiten, ohne sich in ineffektiven Details zu verzetteln. Eine MIDI-Learn-Funktion zur freien Controller-Zuweisung soll laut Waldorf in Kürze implementiert werden.

Largos Leistungshunger hält sich in überschaubaren Grenzen. Die angegebene Zahl von 256 Stimmen hat zwar nur theoretischen Wert, denn Rechenexzesse wie vierfache Multilayer-Sounds und gleichzeitiger Gebrauch von performanceintensiven Kammfiltermodellen und Halleffekten reduzieren die sauber wiedergegebenen Stimmen auf 4 bis 5.

Bei Largos praxisnaher und musikalisch sinnvoller Verwendung stieß unser schon etwas betagter 2-GHz-Dualcore-G5-PPC aber selten hörbar an seine Leistungsgrenzen. Zudem arbeitete Largo unter Logic Pro 8.0 vollkommen zuverlässig, absturzfrei und ohne Bugs, von einem kleinen Darstellungsfehler beim Wechsel der Hüllkurvenmodi einmal abgesehen.

Sound

Kann Largos Sound in alter Waldorf-Tradition überzeugen? Er kann! Der Grundklang des Largo besitzt genau den drahtig-druckvollen Charakter, den man an Wavetable-Synthesi-

zern im Allgemeinen und PPG/Waldorf-Instrumenten im Besonderen liebt. Die wunderschönen, typisch glockig-gläsernen Klassiker liefert er ebenso mühelos wie harsche Raspsounds. Die reichhaltige Wavetable-Ausstattung bietet darüber hinaus optimales Grundmaterial für zahllose Klänge, darunter E-Pianos und Orgeln aller Couleur sowie die bekannten Chor-Sounds. Mittels Modulation der Wavetables durch geloopte Hüllkurven und die Trickkiste der Matrix lassen sich sehr eindrucksvolle und intensive Klanglandschaften zaubern.

Besondere Beachtung verdient zudem die Filtersektion. Nicht nur deren Routing und die Modulationsmöglichkeiten sind vorbildlich, klanglich können sämtliche Betriebsmodi voll und ganz überzeugen. Die Tiefpässe sorgen für kräftigen Smack und druckvolle Basisklänge, Bandpässe und Notch eignen sich für phasig-flirrende Flächenmodulationen. Die Kammfilter lassen sich bei Selbstoszillation und entsprechender Modulation als großartig klingende „Saiteninstrumente“ missbrauchen.

Sensationell gut klingen zudem die Sättigungsalgorithmen. Sparsam verwendet, sorgen sie für dezente Natürlichkeit im Sound, mit zunehmender Dosierung für reichlich Biss, um schließlich in herrlich aggressive Lärmorgien zu gipfeln. Das Klangbeispiel ab 01:57 zeigt die Zerr- und Feedback-Sounds eines selbstoszillierenden Filters bei kräftigem Gebrauch eines Pickup-Algorithmus.

Allein mit einem Layer sind schon hochkomplexe Sounds möglich. Wer es noch dichter mag, bedient sich der Multis. Das Stacken von vier nahezu identischen Sounds sorgt für superfette und lebendige Flächen und Atmos. Die seidige Weichheit eines guten analogen erreicht Largo dabei nicht, für diese Art von Sound bemüht man aber üblicherweise sowieso keinen Wavetable-Synthesizer. Die Onboard-Effekte des Largo sind zudem eine echte Bereicherung. Sie sind übersichtlich gestaltet und runden Klänge jeder Art im positiven Sinne ab.

Fazit

Largo ist ein echter Waldorf-Synthesizer – Punkt. Er besitzt sämtliche klanglichen Qualitäten, die man mit einem erstklassigen Wavetable-Synthesizer verbindet: Glasklar und drahtig bis raspelig-harsch, dabei klingt er grundsätzlich druckvoll und durchsetzungsfähig. Die gelungene Filtersektion mit ihren großartigen Drive-Algorithmen stellt ein höchst ergiebiges Klangformungswerkzeug dar und verdient besonderes Lob. Largos Konzeption ist trotz einer gewissen Komplexität gut überschaubar. Die Möglichkeiten sind immens, dank klarer Struktur und Blick auf das Wesentliche ist intuitives und dabei zielorientiertes Soundschrauben vollkommen problemlos.

Nicht selbstverständlich und dadurch umso positiver zu werten ist Largos hohe Zuverlässigkeit schon in der Version 1.0.0. Somit steht dem smarten Finsterling Tür und Tor zur angestrebten Weltherrschaft offen – Wodka-Martini bitte, geschüttelt, nicht gerührt ... →

Autor: Matthias Fuchs

Profil

Systemanforderungen: mind. 64 MB RAM, VST 2.0 / AU-2.0-kompatible Hostapplikation

Windows: PC mind. P III mit 1 GHz oder Athlon mit 800 GHz, XP oder Vista (32/64)

Mac: mind. G4 PPC mit 800 GHz, OS X 10.3.9 oder Intel ab 1,5 GHz, OS X 10.4

Hersteller / Vertrieb:

Waldorf Music GmbH

Internet: www.waldorfmusic.de

UVP: € 199,-

+ kraftvoller Wavetable-Sound
+ sehr gut klingende Filter- und Sättigungsalgorithmen
+ hohe Zuverlässigkeit

– Effektparameter nicht modulierbar